

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	11
Monte Verità 1900–1920	
Vegetarisches Sanatorium oder utopisches Experiment?.....	11
Monte Verità und die Nachwelt	
Wieso ein Generationen übergreifender Mythos?	14
Die Brüchigkeit einer Utopie	
Die Widersprüche der Lebensreformer auf dem Monte Verità.....	16
Quellenlage	21
Literaturüberblick	27
1. Hektik und Beschaulichkeit	
Schlaglichter auf eine dynamische Epoche	33
1.1. Die Lebensreform	
Kreative Quelle moderner Bestrebungen	34
Freikörperkultur und Ausdruckstanz	
Die Befreiung von den bürgerlichen Fesseln	36
Laureol-Pflanzenbutter und isländisch- Moos-Pasta	
Die kommerziellen Aspekte der Lebensreformbewegung.....	39
Zivilisationskritik und Erlösungsfantasien	
Die ideologischen Grundlagen der Lebensreformer	41
«Traumhafte Ahnung einer hellen, von der Sonne regierten Erde»	
Das literarische Pathos der Lebensreformer.....	46

1.2. Der Tourismus	
Die Sehnsucht nach der Natur als zentraler Antrieb für das Reisen	49
Die Schweiz als «Welt-Sanatorium»	
Vielfältige Kurmöglichkeiten im Alpenstaat	52
Wasserkuren und Spielcasinos	
Die vielseitigen Funktionen eines Sanatoriumsaufenthaltes	53
Vom Durchreisekanton zur beliebten Feriendestination	
Tourismus im Tessin	56
Glühwürmchen, Goldorangen und Kamelien	
Die Sehnsucht nach dem Süden.....	59
Eine Stätte der Echtheit, Unverfälschtheit und Natürlichkeit	
Die Täuschungsbereitschaft der Gäste auf dem Monte Verità.....	63
2. Hochfliegende Ideen – nüchterner Unternehmergeist	
Zwischen Weltverbessertum und ökonomischem Sachzwang.....	69
2.1. Die Gründungsgruppe	
Bürgerskinder erkämpfen sich einen Lebenstraum.....	70
Auf der Suche nach einer selbstbestimmten, natürlichen Lebensweise	
Die Motive der Monte-Verità-Gründungsmitglieder und ihrer Gäste.....	73
Das Leben veredeln und nicht reduzieren	
Ein Sanatorium nach modernsten Gesichtspunkten	75
2.2. Die Durchsetzung des Vegetarismus	
Das erlösende Wort der Gegenwart.....	78
Die Höherentwicklung der Menschheit	
Die Begründung des Vegetarismus	80
2.3. Die Frauenemanzipation	
«Bleibet nicht Puppen, sondern werdet Menschen!»	84
Das Für und Wider von festen Paarbeziehungen	
Der Monte Verità als Experimentierort für neue Formen des Zusammenlebens	87
2.4. Der Richtungsstreit	
Modernes Natursanatorium oder kommunistisch organisierte Kolonie?	90

«Gewaltige Posaunenbläser, doch wenige Kartoffelstecker und Unkrautrüper»	
Der Aufbau der alternativen Siedlung.....	91
Von der selbstversorgenden Kolonie zum Rohkostsanatorium	
Der Monte Verità passt sich betriebswirtschaftlichen Sachzwängen an	96
2.5. Die Statuten	
Eine Absichtserklärung ohne Realitätsbezug	100
«Über Eifersucht, Neid und Eitelkeit triumphiert die Liebe»	
Statuten der «vegetabilischen Gesellschaft des Monte Verità» 1905	101
«Verpflichtet ist jeder Mitarbeiter nur zu 450 Stunden jährlich»	
Statuten der «individualistischen Cooperativa Monte Verità» 1913	105
3. Das Sanatorium	
Zwanzig Jahre auf der Suche nach einem tragenden Betriebskonzept.....	111
3.1. Die Betriebsstruktur	
94 000 m ² mit Parkanlagen, Tennisplatz, 1 Hotel, 3 Häuser, 11 Lichtlufthütten.....	113
Inmitten einer von Bäumen bewachsenen Parklandschaft	
Unterbringung der Gäste.....	115
«Man strebt nach einem brüderlich-schwesterlichen Verhältnis sämtlicher Mitarbeiter»	
Personalpolitik auf dem Monte Verità.....	119
3.2. Wandlungen der Betriebsstruktur	
Vom idealistischen Sanatorium zum verlotternden Spekulationsobjekt	125
Besichtigung nur gegen Eintrittsgeld	
1905: Erste ideologische Kompromisse zu Gunsten der Rentabilität.....	125
Ausweitung der Speise- und Getränkekarte	
1909: Ein neuer Pächter lanciert Umstrukturierungen	127
Expansion statt Verpachtung	
Die aufkommende Konkurrenz wird aufgekauft	130
«Hotel mit Centralheizung und modernem Comfort und vollem Freizeitprogramm»	
1913: Erfolgreiche Anpassungsversuche an den Durchschnittsgeschmack	133

«Wir sind fest entschlossen, den Monte Verita zu verlassen + nach Amerika zu gehen»	
1920: Ende des Sanatoriums.....	135
3.3. Die Gäste	
Ungebunden, international und mobil.....	139
Aus ganz Europa	
Die heterogene Gästeschar auf dem Monte Verità	142
Anarchisten und Prominente	
Der Monte Verità als Anziehungspunkt für individualistisch gesinnte Selbstverwirklicher	145
3.4. Die Werbung	
Ein Spiel mit den Erwartungen und Sehnsüchten der Gäste.....	149
Glänzende Heilerfolge – Herrliches Klima – Reine, frische Luft	
Die Werbung zielte auf ein möglichst breites Zielpublikum	151
«Natürliche Heilung und wahres Leben»	
Das Spiel mit den Sehnsüchten.....	153
3.5. Die Kurpraxis	
«Nur die Natur allein heilt.».....	157
Medizinische Aspekte stehen im Hintergrund	
Ganzheitliche Kur für Erholungsbedürftige – nicht für Schwerkranke	159
Von der weisen Benützung alles Nützlichen und Guten	
Stellenwert der Askese auf dem Monte Verità	162
Ein Nachtessen aus zwei Orangen, zwanzig Kirschen, acht Nüssen und sechs Datteln	
Die vegetarische Kur konkret	164
«Dreimal des Tages kann man bestellen, wenn man will, und mit seinem Futter hineingehen, wo es einem gefällt»	
Die vegetarische Kur auf dem Monte Verità als Vorläuferin einer Ernährungsreform	167
Mit Sonnenkuren und Lichtluftbädern ein neuer Mensch werden	
Der Monte Verità folgt der Kurmode der Zeit	169
Für die Befreiung aus den Fesseln der Mode und einen ungehinderten Schweissaustritt	
Die Reformkleidung.....	173

Klavierabende und zivilisationskritische Diskussionsrunden

Das kulturelle Rahmenprogramm177

3.6. Der Ausdruckstanz auf dem Monte Verità

Die Wiederentdeckung des Tanzes als persönliches Ausdrucksmittel181

«Rhythmische Atemübungen», «metrisches Memorieren» und «Marschübungen»

Die Befreiung des Tanzes von der Musik.....182

«Bewegung ist sozusagen lebendige Architektur»

Rudolf Labans Auffassungen von Ausdruckstanz185

«Farbige Schmetterlinge, die ohne Sinn und Verstand in der Gegend herumgaukeln»

Die Sommerschule für Bewegungskunst auf dem Monte Verità.....187

«Ein kurzer Sommerkurs gab meinem Leben eine neue Richtung»

Der Monte Verità als pionierhaftes Laboratorium eines neuen Tanzes191

3.7. Der Monte Verità und Ascona

Die Geschichte einer wechselseitigen Abhängigkeit194

Ein weitgehend beziehungsloses Nebeneinander

Asconas Profit und Befremden195

«Obwohl bieder und fromm-katholisch, beachten sie unser Tun und Treiben nicht»

Asconas Profit und Befremden199

Privathäuser, Hotels, Bungalows und Villen

Der Hügel wird zum beliebten Bauterrain202

«Aus dem Kastanienwald zimmerten sie ihre Freilufthütten und Sonnenbäder»

Johann Vincent Venner kritisiert die Begründer des Monte Verità als
Naturzerstörer206

4. Der Hügel, der die Welt bedeutet

Der Monte Verità und seine Inszenierungen.....211

4.1. Ein Berg von Sektierern?

Aussenansichten und ihre mythologisierende Wirkung auf den Monte Verità.....214

«Naturmenschen in Reinkultur»	
Verklärungs- und Beschimpfungsmotive in der Berichterstattung über den Monte Verità	217
Vom Naturheilsanatorium zum literarischen Topos	
Der Monte Verità entwickelt sich zum Referenzpunkt auf der intellektuellen Landkarte	221
4.2. Rezeptionsgeschichte	
Die Sakralisierung des Monte Verità	227
Eine Kolonie von Aussenseitern und Narren	
Der Monte Verità, als eine Gegenwelt zur «normalen» Gesellschaft	229
«Eine einmalige Abfolge von Utopien»	
Harald Szeemann und seine «Wiederentdeckung»	234
«Teil einer umfassenden Reformkulturlandschaft»	
Der Monte Verità wird zum «Gesamtkunstwerk»	237
«Die Wegwerfgesellschaft begegnet dem alten Berg»	
Die verschiedenen Instrumentalisierungen des Monte Verità	242
Auf der Suche nach einer subversiven Gegenkultur	
Martin Greens «Counterculture»	246
4.3. Mythos Monte Verità	
Vom Sanatorium der Sehnsucht zum Supermarkt der Projektionen	250
Vier Gründe für die Eignung des Monte Verità als Mythenplatz	
1. Utopisches Experiment	252
2. Gegenwelt	252
3. Exotik	254
4. Prominente	255
Schlusswort	
Alternativer Tourismus statt Weltverbesserung	259
Dank	267
Bibliografie und Bildnachweise	269
Namenverzeichnis	283